

Anton A. Wambach

DIE UKRAINE, RUSSLAND  
UND DAS GLOBALE TRAUMA

Krieg, Politik und Psyche



Für den Frieden

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in dem vorliegenden Buch die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

© 2023 Anton A. Wambach

Assistenz: Anna Georgia Wambach

Umschlaggestaltung: Désirée Lothmann

Herstellung und Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH,  
Wien

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at)

ISBN 978-3-99139-792-2



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## Inhaltsverzeichnis

|  |     |
|--|-----|
| Prolog   | 11  |
| Die Ohnmacht der Bürger Europas und der Welt   | 13  |
| Die Wirklichkeitskonstruktion des Menschen   | 17  |
| Krieg – so fern und so nah – Die Wahrnehmung in der Welt und Auswirkungen auf die Persönlichkeit | 23  |
| Staatenbildung, Grenzen und Identität  | 32  |
| Vergangenheitsbewältigung und Transformation – die postsowjetischen Folgen                       | 50  |
| Pseudodemokratie in Russland seit dem Zerfall des Kommunismus bis zu einer heutigen Diktatur     | 63  |
| Die Frage über die Existenz von Demokratie – Ein Exkurs  | 67  |
| Die Entstehung der unabhängigen Ukraine  | 71  |
| Weißrussland – Das neue „Belarus“  | 82  |
| Die russische Führung und ihr Oberhaupt – Über die psychische Verfassung eines Diktators         | 94  |
| Die militärischen Aspekte des Krieges in der Ukraine   | 106 |
| Die Parallelen zu früheren Militärinterventionen Russlands bzw. der Sowjetunion                  | 140 |
| Die militärische Intervention der Sowjetunion in Afghanistan                                     | 144 |
| Söhne im Krieg – Das Leid der Familien in Russland und die Frage eines gewaltfreien Widerstandes | 164 |

|   |     |
|---|-----|
| Geschichten aus dem Krieg – alles ist möglich, ob „gut“ oder „schlecht“                           | 180 |
| „Weigere mich, meinen Dienst zu erfüllen“ –<br>Gefundene Briefe von Soldaten der russischen Armee | 183 |
| Das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung  | 185 |
| Die Rekrutierungsversuche in russischen Gefängnissen  | 189 |
| Die Teilmobilisierung für die russische Armee<br>und ihre schwerwiegenden Folgen                  | 197 |
| Die Rückeroberung von ukrainischem Territorium und<br>die Frage der Verantwortung von Gewalt      | 209 |
| Waffen und Psyche – Waffen des Bösen  | 213 |
| Die unkontrollierte illegale Verbreitung von Waffen<br>und ihre Ursachen                          | 227 |
| Die nukleare Bedrohung und die Psyche   | 231 |
| Völkerrechtsbruch, Kriegsverbrechen, das Ausmaß der<br>Zerstörungen und die Psyche                | 243 |
| Die Gesetzlosigkeit in Kriegsgebieten – Verbrechen ohne<br>vorhandene Staatsgewalt                | 280 |
| Gruppendynamische Prozesse im Krieg und die Psyche  | 286 |
| Vergewaltigungen als Kriegswaffe  | 289 |
| Die Aufklärung von Kriegsverbrechen und ihre<br>Schwierigkeiten                                   | 296 |
| Die realen Gegebenheiten der Zivilbevölkerung<br>und die Psyche                                   | 301 |

|  |     |
|--|-----|
| Flüchtlingsrassismus oder wer sind die „besseren“ Hilfsbedürftigen?  | 330 |
| Die Ökonomie-Folgen für Europa und die Welt  | 335 |
| Die innerstaatlichen Probleme Russlands  | 346 |
| Macht und Ökonomie des Schreckens – Gas und fragwürdige Verhandlungspartner                                  | 359 |
| Die Unterstützung der Ukraine und die Kriegsrhetorik auf beiden Seiten                                       | 363 |
| Schwere Vorwürfe gegen den ukrainischen Präsidenten  | 383 |
| Heldentum in falschem Licht – wahres Heldentum ohne „Kriegshelden“   | 386 |
| Marina Owsjannikowa – Heldin oder Verräterin? Eine Analyse von Sichtweisen                                   | 390 |
| Kommunikations- und Informationstechnologie und die Psyche   | 397 |
| Die Rolle der Medien, Desinformation und der Propaganda-Krieg  | 400 |
| Neue Medien und die Psyche – Der erste wahrnehmbare Tik Tok-Krieg in Europa und die Onlinepräsenz von Opfern | 413 |
| Fake-Videos im Netz über den Ukraine-Krieg   | 417 |
| Deep Fakes – Böse Technologie auch im Ukraine-Krieg  | 420 |
| Der Medienkonsum und die Psyche  | 425 |
| Die Labore in der Ukraine und die WHO  | 428 |

|  |     |
|--|-----|
| Umweltzerstörung durch den Krieg und die Auswirkungen  | 431 |
| Kunst und Sprache im Krieg und ihre Auswirkungen<br>bis hin zum Tod  | 436 |
| Der Krieg, internationale Sportveranstaltungen<br>und die Psyche   | 451 |
| Der Krieg in Bezug auf die Kinderpsyche  | 456 |
| Der Krieg, Psychopharmaka und Alkohol  | 462 |
| Gibt es eine gesellschaftlich verankerte russische<br>Gewaltkultur?  | 468 |
| Prominente Stimmen aus dem Westen gegen den Westen,<br>ihre Auswirkungen und die Psyche                          | 474 |
| Erhöhte Investitionen ins Militär in europäischen Staaten –<br>Sinnerfüllung oder Verzweiflung?                  | 481 |
| Im Schatten des Ukraine-Krieges – Der militärische Konflikt<br>der Ex-Sowjetrepubliken Armenien und Aserbaidshan | 486 |
| Wir befinden uns im Dritten Weltkrieg  | 491 |
| Die große philosophische Frage der „Schuld“  | 509 |
| Das Stockholm-Syndrom auf staatlicher Ebene  | 531 |
| Zehn Originalberichte über den Krieg   | 546 |
| Original-Bericht 1 – Russischer Soldat in der Ukraine:<br>„Kann nicht länger schweigen“                          | 547 |
| Original-Bericht 2 – „Sonderzentrum für Verweigerer“   | 553 |



|  |     |
|--|-----|
| Original-Bericht 3 – Verhaftet, verschleppt, gefoltert: UN-Mission enthüllt neue Dimension der Grausamkeit in russischen Gefängnissen. | 557 |
| Original-Bericht 4 – Ausgesetzt ohne Sold und Essen  | 560 |
| Original-Bericht 5 – Ukraine: Folter und Verschwindenlassen im besetzten Süden   | 563 |
| Original-Bericht 6 – Erschütternde Einblicke in Russlands Armee – Fotoshow für Putins Generäle   | 566 |
| Original-Bericht 7 – „Putin ist ein Narr“ – Abgehörte Telefonate offenbaren wahren Zustand der russischen Truppen                      | 570 |
| Original-Bericht 8 – Putins Furcht vor der schrumpfenden Nation  | 573 |
| Original-Bericht 9 – „Sie nennen uns Fleisch“  | 576 |
| Original-Bericht 10 – Russische Soldaten sollen gefallene Kameraden auf Mülldeponie verbrannt haben                                    | 579 |
| Ataraxie und Euthymie  | 581 |
| Schlusswort  | 583 |
| Quellenverzeichnis   | 589 |
| Über den Autor   | 611 |

## Hinweis in Bezug auf die Transkriptionen aus dem Ukrainischen und dem Russischen

Es gibt in diesem Buch zahlreiche Namen und Begriffe, die aus der kyrillischen Schrift des Ukrainischen und des Russischen transkribiert sind. Aufgrund der übernommenen Zitate von Quellen und unterschiedlicher Schreibweisen bei denselben Bezeichnungen sind deutliche Unterschiede zu erkennen. Bei kh und ch, bei sch und sh, bei i und e, aber auch anderen, kommen immer wieder Veränderungen vor.

Am Beispiel der ukrainischen Stadt Mykolajiw sieht man manchmal, dass auch Mykolajew geschrieben wird. Bei der Stadt **Cherson** kommt es auch vor, dass man stattdessen **Kherson** zu lesen bekommt. Beim weißrussischen Präsidenten Lukas**chenko** wird auch Lukash**enko** angeführt. Das sind nur drei stellvertretende Beispiele für die Transkriptionen, um deutlich zu machen, dass es sich dabei nicht um Druckfehler, sondern um unterschiedliche mögliche Schreibweisen handelt, die alle im Deutschen angewendet werden können. Am Wichtigsten dabei ist, dass man weiß, worum es sich handelt und dass es gut erkennbar ist.

## Prolog

Donnerstag, 24. Februar 2022, „Die Invasion hat begonnen“, sagt der ukrainische Innenminister gegenüber dem amerikanischen Nachrichtensender CNN gegen 04.45 Uhr. Der Albtraum ist wahr geworden, der kriegerische Überfall auf das flächenmäßig größte Land Europas (603.548 km<sup>2</sup>, 44,13 Millionen Einwohner – Stand 2020) hat begonnen. Im ganzen Land waren in den Städten Explosionen durch Raketeinschläge zu vernehmen, bis hin in den Westen nach L'wiv (Lemberg). Die Welt ist geschockt und vor Entsetzen zunächst erstarrt. Als ich die Nachrichten und die Bilder mitbekommen hatte, dachte ich und fühlte ich mich in einer Surrealität wiederzufinden, die mich seither dauerhaft emotional berührt, zumal ich in diesen beiden Ländern Gast sein durfte – in Russland an der Pädagogischen Universität von Omsk als Student eines Sommeruniversitätsprogramms, um russische Sprache und Kultur intensiv kennenzulernen, in der Ukraine auf Studienreise mit den Zügen durch das ganze Land mit Aufhalten – beginnend von Uzhgorod, an der slowakischen Grenze gelegen, nach Kiew, sowie in Folge nach Sewastopol, der Hauptstadt der Krim, bis in einen kleinen Ort namens Balaclava, direkt am Schwarzen Meer gelegen, ebenfalls als Student und alles mit Spontanität ohne jegliche Buchung von Tickets oder Unterkünften, wobei ich so etwas als größtes Abenteuer empfinde. Die Besuche sind zwar schon über zehn Jahre her, doch es gibt eine mehrfache Verbundenheit: das Kennenlernen von Land und Leuten, Mentalität, Gepflogenheiten, Abenteuer und Bekanntschaften vor Ort, die man nicht vergisst. Das war alles in meiner Zeit als Doktorand der Politikwissenschaft mit den Schwerpunkten Osteuropa und Staatsgewalt, wobei ich mich intensiv mit der Osteuropapolitik sowie der Landes- und Kulturkunde beschäftigte. Im Zuge dessen war ich auch in Georgien an der Kaukasus-Universität von Tiflis, wo leider zuvor im Jahre 2008 auch durch den Einmarsch Russlands Krieg herrschte. Das ist dadurch ein weiterer Aspekt, der hinzukommt – das intensive Studieren in Zusammenhang mit Geschichte, Politik, Wirtschaft, Staatsgewalt, Ideologien, Spracherwerb von Grundkenntnissen. Als

ehemaliger Berufssoldat denke ich dabei auch noch an das Militärische – waffentechnisch, taktisch sowie emotionales Hineinversetzen, wie es Soldaten nun wohl ergehen mag. Durch all diese Einflüsse bin ich entsprechend emotional berührt, weshalb ich den Entschluss gefasst habe, darüber zu schreiben, wodurch in Folge dieses Buch entstehen sollte – über Land, Leute Territorium, Historisches, Politische Prozesse, Völkerrecht, Ökonomie, Militär etc., also aus dem Geflecht dieser Bereiche, einschließlich der Psyche, sowohl in Hinsicht auf Vergangenes, als auch die Gegenwart betreffend, aber auch mögliche Szenarien und Zukunftsperspektiven. Seit Beginn des Krieges, der die ganze Welt mit all seinen Ausmaßen erschüttert, haben die allermeisten von uns das Gefühl, nichts tun zu können und ohnmächtig zu sein. Ich konnte und wollte einfach nicht dasitzen und alles Entsetzliche und das ganze Leid nur so mitbekommen. Ich dachte am fünften Kriegstag, also am Montag, den 28. Februar daran, darüber zu schreiben und wenigstens zu versuchen, mit einer Darstellung von allen möglichen detailreich durchdachten Aspekten, die Menschen mit einem Gesamtbild der historischen Ereignisse bis „heute“ zu informieren und die durch den Krieg vor Ort und global verursachten psychosozialen Gegebenheiten aufzuzeigen und dessen weitere Auswirkungen abzuschätzen.

## **Die Ohnmacht der Bürger Europas und der Welt**

Ich möchte hier gleich darauf hinweisen und mit Nachdruck bewusst machen, dass bereits seit dem Jahre 2014 dauerhaft Krieg in der Ukraine geführt wird, nur wird das bei uns nicht so wahrgenommen, weil es immer ein Mehr oder Weniger bis gar nicht an Berichterstattung darüber gibt. 2014 erfolgte einerseits die Annexion der Krim durch Russland, andererseits wurde von Beginn an zwischen ukrainischen Streitkräften mitsamt ihren verbündeten Freiwilligenmilizen und deren Gegner, den russischen Separatisten, ganz im Osten, an der Grenze zu Russland, um die selbsternannten Volksrepubliken Donezk (8.902 km<sup>2</sup>) und Luhansk (8.377 km<sup>2</sup>), auch Donbass-Republiken genannt, Krieg geführt. Im Westen wurde seither zwar immer wieder kurz darüber berichtet, aber kaum wahrgenommen, wie der Alltag der Menschen dort im Kriegszustand de facto abläuft. Der Kriegsausbruch in der gesamten Ukraine seit 24. Februar 2022 macht seit Beginn und mit zunehmender Dauer mit unzähligen Menschen mehr oder weniger psychisch etwas. Es gibt nun viele und immer mehr Besorgte, wobei niemand wissen kann, wie sich das alles noch entwickelt und wohin das wirklich noch führen wird. Es ist anzunehmen, dass beinahe alle Bürger der Staaten Europas und der Welt nur zusehen und abwarten können bzw. ihrem eigenen bisherigen Leben nachgehen. Es gibt natürlich eine enorme Hilfsbereitschaft in Form von Spenden und der Aufnahme sowie die Versorgung von Flüchtlingen, doch bei aller Hilfe, Unterstützung und Fürsorge besteht ansonsten keine Möglichkeit, den Krieg zu beenden, außer wenn die NATO eingreifen würde, was die Gefahren eines Weltkrieges und den Einsatz von Atomwaffen bedeuten kann. Die Macht liegt daher alleine bei den Führungen der Streitparteien und das macht die Bürger weltweit, aber v.a. europaweit, sehr besorgt. Mehr noch als anderen in den Ländern, macht das den in den Nachbarstaaten der Ukraine und Russlands Angst in Bezug auf ein Überschwappen des Konflikts in ihr jeweiliges Land. Im Grunde geht es dabei um die drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen, dann um Polen, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Moldawien inklusive Transnistrien, das sich als abtrünniges Gebiet als „eigenen Staat“ betrachtet und bisher nur von Russland anerkannt wurde, sowie Ge-

orgien. Finnland hat mit Russland eine gemeinsame Grenze von 1.340 Kilometern und Norwegen ganz im Norden immerhin auch ein Stück weit von rund 198 Kilometern. Die Flüchtlingsströme sind unüberschaubar und es wurde schon am Anfang von der UNO damit gerechnet, dass diese mehrere Millionen Menschen ausmachen werden. An den Grenzen im Osten der EU bzw. auch der NATO-Mitgliedsstaaten wurden schon vor Ausbruch des Krieges unter Führung und Einbeziehung der USA Truppen zur Sicherung dieser Länder verstärkt. Weitere Truppenverlegungen in andere Staaten folgten. All das wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen und führt immer wieder und zunehmend zu besorgniserregenden Wahrnehmungen mit dem Bewusstsein aller Bürger außerhalb des Territoriums der Konfliktparteien, aber auch innerstaatlich in Russland, gegen all das nichts tun zu können. Es liegt nicht in der Macht von uns, das stoppen, geschweige denn, je rückgängig machen zu können. Es bleibt noch abzuwarten, was das alles noch mit der Psyche aller Menschen machen wird. Am schlimmsten sind diejenigen betroffen, die sehr viel Leid und Schmerz auf allen Ebenen ihres Daseins abbekommen. Für die Geflüchteten ist es ein schreckliches Gefühl, sich bewusst zu machen, dass sie möglicherweise für lange Zeit oder gar nie wieder in ihre Heimat, in ihr Haus, in ihre Wohnung zurückkehren können – die Familie und Freunde zurücklassen mussten, sogar kämpfende Angehörige, die mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln ihr Land verteidigen wollen, bis hin zur Einstellung, das eigene Leben dafür zu opfern, wenn es sein muss. Sie wollen den russischen Angreifer vertreiben oder auch besiegen. Es ist dabei nicht außer Acht zu lassen, dass „Nicht-Betroffene“ in anderen Ländern – damit meine ich nicht direkt Betroffene, wie wir in unserem Land – dahingehend belastet werden können, dass sie aufgrund aller schrecklichen Wahrnehmungen mit ihrer Empfindsamkeit z.B. Angststörungen, Schlafstörungen, psychosomatische Störungen, eine traumatische Störung mit Folgen einer Persönlichkeitsveränderung usw., erleiden können. Es kann auch zu einer übertragenen Posttraumatischen Belastungsstörung kommen, weil sie alleine durch das Narrativ durch Medien und Zeitzeugen – also Zeugen vor Ort bei Reportagen oder durch Flüchtlinge, die berichten – zu leiden beginnen und dann geht es nicht mehr nur um die Ohnmacht einzelner vieler Personen, sondern

zusätzlich auch noch um aufoktroierte psychische Störungen durch einen Krieg mit all seinen Schrecken in Europa. Hinzu kommen noch Sorgen der ökonomischen Entwicklung im Sinne von massiven Teuerungen von Waren und Rohstoffen, als ob durch die Corona-Krise nicht schon genug Schäden verursacht wurden, sowie Ängste eines möglichen Endes der Öl- und Gasversorgung in Europa, was zu einem großen Teil aus Russland bezogen wird und die Menschen erstens nicht wissen, wie lange die Versorgung damit noch gewährleistet wird und zweitens mit welchen Teuerungen noch zu rechnen ist. Dabei kann sich in den europäischen Staaten die Armut verschlimmern, was in Folge auch ein Ansteigen der Kriminalität und von Krankheiten erwarten lässt.

In meiner psychotherapeutischen Praxis war sofort deutlich zu erkennen, dass viele meiner Klienten Ängste wegen des Krieges in der Ukraine bekommen hatten. Diese Ängste waren unterschiedlicher Art und diversen Ausmaßes. Von der Besorgnis über einen bestehenden Angriff über die Grenzen der Ukraine über die Slowakei hinaus bis zu uns her nach Österreich über den Ausbruch eines Dritten Weltkrieges bis hin zu einer deswegen verursachten Nuklearkatastrophe. Das ging bei manchen von ihnen so weit, dass sie sogar plötzlich ihre eigene psychische Beeinträchtigung, weshalb sie ursprünglich die Psychotherapie begonnen hatten, völlig relativierten und es ging bei einigen von ihnen mehrere Wochen lang, seit dem 24. Februar nur um diesen Krieg und ihre unterschiedlichen Ängste diesbezüglich. Das hatte bei Betroffenen teilweise gar psychosomatische Auswirkungen, wie z.B. Zittern am Leib oder auch Schlafstörungen. Der Krieg in der Ukraine geht mit aller Härte von beiden Seiten weiter und es hat sich schon längst wieder eine Veränderung der Psyche meiner Klienten ergeben. Diese überwältigenden Gefühle, wie in den ersten Wochen seit dem Überfallskrieg in der gesamten Ukraine, sind seit geraumer Zeit – man kann sagen etwa seit Mai 2022 – im Großen und Ganzen wieder stark abgeflaut und es wird in den Sitzungen kaum mehr etwas darüber erwähnt. Es geht vorwiegend wieder um die ursprünglichen Problematiken. Ist das ein eingesetzter Gewöhnungseffekt oder mittlerweile die totale Ausblendung dieser Katastrophe, die nicht zu enden wollen scheint? Das wird zum Teil so oder so sein und es gibt tatsächlich Menschen, denen das

alles gleichgültig ist, solange sie nicht direkt davon betroffen sind. Indirekt betroffen sind jedoch alle, die die verhängten Sanktionspakete gegen Russland als Bumerang zu spüren bekommen. Dass dieser Krieg seit relativ langer Zeit stattfindet und kein Ende davon abzusehen ist, verursacht zusehends Abstumpfung. Wie ich feststelle, interessieren sich immer weniger dafür. Es wird immer weniger aktiv darüber recherchiert und nachgelesen und viele meinen, dass sie ohnehin schon längst die Medien meiden, so gut sie können.

Allerdings ist bei den Leuten phasenweise wieder ein Anstieg von Ängsten spürbar, weil wieder vermehrt verbales Säbelrasseln und die Kriegsrhetorik in Bezug auf einen möglichen Einsatz von Atomwaffen angestiegen sind. Die Medien leisten dabei ganze Arbeit, um diese Ängste mit ihren aufsehenerregenden Schlagzeilen zu forcieren. Je nachdem, in welcher Intensität zu welchem Thema berichtet wird, sind auch wellenartige Emotionen im gesellschaftlichen Durchschnitt zu vernehmen. Diesem Thema habe ich ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die Psyche ist seit 24. Februar 2022 bei vielen Menschen in unserem Land in mehrfacher Hinsicht belastet. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges trifft auch sehr viele nicht direkt Betroffene, also nicht unmittelbar im Krieg befindliche Menschen. Wenn man allein die dadurch verursachte Energiekrise und damit verbundene Teuerungen betrachtet, sind es Existenzängste, die das Leben schwer beeinträchtigen können. Andere Faktoren, wie z.B., ob man frieren müssen wird oder was man sich überhaupt noch leisten kann, kommen noch hinzu. Wie, wann und ob sich wieder etwas zum Positiven ändern wird, bleibt offen.



## Die Wirklichkeitskonstruktion des Menschen

Jeder Mensch ist von Geburt an den Einflüssen seiner jeweiligen Umgebung ausgesetzt und mit zunehmendem Alter kommt es auch zunehmend zur Beeinflussung und „Formung“ des Menschen aufgrund seiner Umwelt, in der er sich befindet und durch die dort befindliche Gesellschaft, die enorm zu seinem späteren Verhalten beiträgt. Der familiäre Einfluss ist zunächst am stärksten und gibt den Rahmen der Erziehung vor, wonach ab einem späteren Lebensabschnitt der Mensch beginnt, sich seine jeweilige Weltanschauung anzueignen. Dabei ist es bereits wichtig zu beachten, dass dies logischerweise immer nur subjektiv der Fall sein kann und daher immer von der Gestaltung einer „inneren Realität“ ausgegangen werden muss.

Die innere Wirklichkeit des Menschen ist eine vom jeweiligen Individuum selbst konstruierte Realität, die sich nicht oder nur teilweise mit der äußeren Wirklichkeit deckt (übereinstimmt). Dabei kann davon ausgegangen werden, dass die jeweiligen Realitätsabweichungen entweder durch Hinzufügen und/oder Weglassen von Wirklichkeiten oder komplett neue „Geschichts(er)findung“ im Rahmen der Verdrängung oder Verzerrung als menschlicher Abwehr- oder Schutzmechanismus stattfinden.

Die äußere Wirklichkeit, die in solch einer Situation vom jeweiligen Individuum nicht erkennbar und somit nicht wahrnehmbar ist, kann in Folge zu noch größeren Gefahren führen, als wenn diese nicht verdrängt wird und man sich ihr sofort stellt oder zumindest nicht zu viel zeitlicher Abstand zu ihr gelassen wird. Die innere Wirklichkeit wird von jedem Einzelnen durch seine jeweiligen Prägungen und Einflüsse konstruiert, wobei der Mensch von Geburt an „geformt“ wird. Dabei kommt es darauf an, wo er geboren wird, wie er aufwächst, wie er erzogen wird, wo er zur Schule geht, welche Bildung er überhaupt erhält, welchen politischen Einflüssen er ausgesetzt ist und welche Weltanschauung er in Folge dessen in Summe vertritt. Bei dieser „Formung“ des Menschen hängt es dann im Einzelfall davon ab, wie psychisch stabil oder instabil er durchs Leben geht, wobei es häufig vorkommt, dass dies durch gravierende Ereignisse im Leben der Menschen jederzeit veränderbar ist. Durch positive

Erlebnisse können einerseits psychisch instabile Menschen seelisch immer mehr gefestigt werden. Es besteht zwar keine Garantie dafür, aber sie haben zumindest die Chance dadurch, die psychische Instabilität ins Positive zu kehren. Im umgekehrten Falle andererseits, können psychisch stabilisierte Menschen durch traumatische Erlebnisse völlig aus der Bahn geworfen werden, wobei es häufig ohne professionelle Hilfe nicht mehr möglich ist, einen besseren seelischen Zustand wieder herzustellen. Aufgrund traumatischer Erlebnisse tritt der Abwehr- oder Schutzmechanismus der Verdrängung in Kraft, wodurch eben in zahlreichen diversen Fällen eigene „innere“ Realitäten geschaffen werden, um nicht hilflos dem eigenen (Schock) Trauma ausgesetzt zu sein. Somit wird eine innere Wirklichkeit konstruiert, die sich sehr deutlich von der „äußeren“ unterscheidet oder diese gar komplett ersetzt. Hardtmann geht ebenfalls von verschiedenen Realitätsebenen aus, wobei sie die Illusion als eine „innere Realität“ ansieht, die von einer „äußeren Realität“ stark abweicht. Dabei können Menschen mit ihrer inneren Realität sich so verhalten wie ein Schläfer, der aus seinen Träumen nicht geweckt werden möchte (Hardtmann 1995, S. 245). In Bezug auf die Konstruktion von der Wirklichkeit des Menschen weist Berger darauf hin, dass wir nicht davon lassen mögen,

„[...] „unsere Biographie umzuschreiben, so wie die Stalinisten die sowjetische Enzyklopädie immer wieder umschreiben, indem sie bestimmte Tatsachen immer wieder in den Vordergrund rücken, um andere schmäherlicher Vergessenheit anheim zu geben.“ (Berger 1969, S. 67)

Der Mensch ist häufig in seinem Leben dem sogenannten „Gruppenzwang“ ausgesetzt, wodurch das Individuum sich selbst Kontrollmechanismen aussetzt, die durch das „Gesetz der Gruppe“ automatisch freigeschaltet werden. In diesem Zusammenhang können die Methoden der Kontrolle je nach Zweck und/oder Charakter der Gruppe differieren. Bei ihrer Funktion geht es nur um die Eliminierung unerwünschter Elemente (Berger 1969, S. 67), wodurch „die anderen“ ermutigt werden sollen, als Gruppe mit ihren Werten weiterzuma-

chen. Der Gruppenzwang und geschlossene Gruppen sind überall dort vorzufinden, wo Menschen leben, arbeiten und durch ihre persönliche Bekanntheit zu gewissem Loyalitätsverhalten verpflichtet sind. Mögliche Außenseiter haben es dabei sehr schwer aus diesen „Verpflichtungen“ auszubrechen, weil sie dauerhaft unter höchst raffinierter gesellschaftlicher Kontrolle stehen. „Die Mittel sind Überredung, Lächerlichmachen, Klatsch und Ächtung“ (Berger 1969, S. 83). Bei Gruppendiskussionen wurde über einen längeren Zeitraum herausgefunden, dass Einzelpersonen, die zu einem Thema anderer Meinung waren als alle anderen Gruppenmitglieder, sich schließlich auch zu der Meinung der überwältigenden Mehrheit bekannten (ebenda), nur um gruppenkonform den Frieden zu wahren und nicht „aus der Reihe zu tanzen“.

Die Methoden, jemanden durch Lächerlichkeit oder Tratsch zu schaden, sind nach Berger wichtige soziale Kontrollmittel. Wenn Kinder etwa ausgelacht werden, dient dies in zahlreichen Gesellschaften als Haupterziehungsmittel, weil das Kind dann tut, was verlangt wird, und dies dann nicht aus Furcht vor Strafe bei Nichtbefolgung der Anweisungen, sondern aus Furcht davor, von den anderen ausgelacht zu werden. Beinahe alle Menschen machen die unangenehme Erfahrung in ihrem Leben, sich vor anderen zu blamieren, lächerlich zu machen (ebenda, S. 84). Und was den Klatsch und Tratsch betrifft, so werden innerhalb von Gesellschaftskreisen wie etwa den „lieben Nachbarn“ oder den „lieben Kollegen“ oft Geschichten über jemanden erzählt, die von Mal zu Mal immer phantasievoller werden, bis am Ende ganz etwas anderes herauskommt, was mit dem tatsächlichen ursprünglichen Ereignis in Bezug auf eine gewisse Person nicht einmal mehr Ähnlichkeit hat. Der Mensch ist im Laufe seines Lebens so gut wie immer dem Gruppenzwang in der Gesellschaft ausgesetzt, was bedeutet, dass die meisten immer gruppenkonform handeln und häufig nicht so, wie sie es selbst am liebsten hätten. Dabei handelt es sich immer um die Furcht davor, den Halt in dieser Gesellschaft zu verlieren und alleine dazustehen. Das bedeutet, dass der Gruppenzwang häufig zum Nachteil des Einzelnen wird und ihm seit seiner Geburt die Pflicht auferlegt wird, als soziales Wesen der Gemeinschaft zu dienen, um nicht Gefahr zu laufen, zum Außenseiter zu werden. Das Gefährliche daran ist jedoch, dass ebenfalls Einflüsse

oder Beschlüsse einer Gemeinschaft, die als fehlerhaft und/oder als unmenschlich zu deklarieren sind, dazu führen können, sämtliche ihrer Individuen auch dazu zu zwingen, diesen zuzustimmen und dieser Gemeinschaft zu folgen und zu dienen. Die Gesellschaft „formt“ den Menschen, damit er ein Mitglied dieser Gesellschaft wird und je mehr diese Gesellschaft mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Einfluss auf ihn nimmt, desto schwieriger wird es, dass dieses Individuum ohne Konsequenzen aus ihr „ausbrechen“ kann. Das Individuum wird von der Gesellschaft, in die er hineingeboren wird, „[...] mit unzähligen Druckmitteln der Familie, Legende und Erziehung, der Reklame und der Massenmedien [...]“ großgezogen (Berger 1969, S. 100). Die „Formung“ von Menschen von ihrer Geburt an durch die Gesellschaft bedeutet, dass Individuum und Gesellschaft zunächst als zwei voneinander getrennte „Wesen“ gegenüberstehen, wobei die Gesellschaft, als außerhalb der einzelnen Person stehenden Realität nur durch Druck und Zwang (ebenda, S. 101) auf diese einwirkt, bis diese einer der Gesellschaft genehmen „Formatierung“ entspricht.

Zur Realitätskonstruktion des Menschen gehört selbstverständlich auch dazu, dass jede Person in ihrem Leben ständig und wechselhaft Rollen einnimmt, die zu ihrer Identität gehören, wobei bei der Folge der Rollen das Publikum ständig wechselt. Damit hängt zusammen, dass genauso wie das Bewusstsein ebenso das Unterbewusstsein von der Gesellschaft geschaffen wird, in der man diese Rollen einnimmt. Das bedeutet, dass der Mensch nicht unter anderem auch ein gesellschaftliches Wesen ist, sondern er ist in jeder Hinsicht sozial. Man kann daher den Menschen nicht aus der Fülle seiner Rollen in seinem Leben nur als diesen oder jenen eindeutig bezeichnen, sondern es können nur sämtliche Situationen, wo er eine Rolle darstellt, in ihrer Reihenfolge aufgezählt werden, wo er als irgendetwas zu bezeichnen ist. Der in seiner Gesellschaft als normal geltende Mensch steht eben durch dieselbige dauerhaft unter Druck, seine Rollen samt dazugehöriger Identitäten darzustellen und er wird ebenso dauerhaft gezwungen, diese auch beizubehalten. Dabei existiert der Druck ständig sowohl von außen, als auch von innen (Berger 1969, S. 118-119). Von außen werden einerseits durch die Gesellschaft Erwartungen gesetzt und andererseits kommt der innere Druck zustande, diesen